

AUSGABE 3 | 2021

NEUES
RUPPIN

DAS STADTMAGAZIN

Regional

Was uns vor Ort so stark macht



Seite 05

VERMIETUNG

pandemiegerecht bei der NWG



Seite 06

STADTWERKE

Erneuerbare Energie in allen Facetten



Seite 12

IMPFBUS

Im Land unterwegs gegen das Virus



Seite 15

WILLKOMMEN

zur regionalen Frische im Herzen Neuruppins



Seite 16

MIT BUS UND RAD

die Region entdecken



Seite 18

NEUER ARBEITSWEG

dauert nur 38 Sekunden

NEUES RUPPIN Das Stadtmagazin Information kommunaler Unternehmen

Stadtwerke Neuruppin GmbH
Heinrich-Rau-Straße 3, 16816 Neuruppin
T: 03391 511-0, www.swn.de
GF: Thoralf Uebach

**Fontanestadt Neuruppin
Kulturkirche | Kulturhaus**
Karl-Marx-Straße 103, 16816 Neuruppin
T: 03391 355 53 00
www.kulturhaus-neuruppin.de
Leiter: Andreas Vockrodt

**Ostprignitz-Ruppiner
Personennahverkehrsgesellschaft mbH**
Perleberger Str. 64, 16866 Kyritz
T: 033971 3086-0, www.orp-busse.de
GF: Ulrich Steffen

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Fontaneplatz 1, 16816 Neuruppin
T: 03391 811720, www.sparkasse-opr.de
Vors. des Vorstands: Markus Rück

Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH
Kränzliner Straße 32a, 16816 Neuruppin
T: 03391 8407-0, www.nwg-neuruppin.de
GF: Robert Liefke

**Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft
Neuruppin eG**
Präsidentenstraße 85, 16816 Neuruppin
T: 03391 398417, www.gwg-neuruppin.de
Vorstand: Marina Stoltz, Franka Delert

**InKom Neuruppin GmbH – Wirtschaftsförderung und
Stadtmarketing für die Fontanestadt Neuruppin**
Trenckmannstr. 35, 16816 Neuruppin
T: 03391 82209-0, www.inkom-neuruppin.de
GF: Axel Leben

**Ruppiner Kliniken GmbH – Hochschulklinikum der
Medizinischen Hochschule Brandenburg**
Fehrbelliner Straße 38, 16816 Neuruppin
T: 03391 39-0, www.ruppiner-kliniken.de
GF: Dr. Gunnar Pietzner, Dr. Matthias Voth

**AWU Abfallwirtschafts-Union
Ostprignitz-Ruppin GmbH**
Ahornallee 10, 16818 Märkisch Linden / OT Werder
T: 033920 502-0, www.awu-opr.de
GF: Matthias Noa

**Fotos: Sebastian Haerter, FINISH – Agentur für Marke
und Design Oranienburg, Stadtwerke Neuruppin
GmbH, Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Ruppiner
Kliniken**

Gesamtherstellung:
STEFFEN MEDIA GmbH
Friedland I Berlin | Usedom
www.steffen-media.de

Ihr Draht zur Redaktion:
Sebastian Haerter, STEFFEN MEDIA GmbH
sebastian.haerter@steffen-media.de
T: 039601 274-34



■ Wieder da: Bianka Gross ist nach vielen Jahren in anderen Bundesländern froh, wieder in Neuruppin zu sein. Bei der NWG hat sie einen Job gefunden, der sie erfüllt.

DEM RUF DER ALTEN HEIMAT GEFOLGT

Lehrjahre sind keine Herrenjahre, weiß der Volksmund. Ein Sprichwort, das Bianka Gross wohl unterschreiben würde. Wie viele junge Menschen hat die Neuruppinerin die Region erst verlassen, um anderswo Berufserfahrung zu sammeln und um viele Erfahrungen reicher geworden in die Heimat zurückzukehren.

Wer bei der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) eine Wohnung sucht und anruft, hat unter Umständen Bianka Gross am Telefon. Anderen Menschen zu einer schönen neuen Wohnung in der Fontanestadt zu verhelfen, macht der freundlichen jungen Frau viel Freude. Die Vertriebsmitarbeiterin der NWG hat den Beruf der Bürokauffrau erlernt und zunächst bei einer Immobilienfirma gearbeitet. Dann führte sie ihr Weg nach Mannheim, wo sie in einem Hotel tätig war.

„Es war eine lehrreiche Zeit, aber sehr anstrengend.“ Mit den Menschen vor Ort in Baden-Württemberg wurde sie – zumindest privat – nicht so richtig warm. Deshalb ging es zurück nach Norddeutschland: Hamburg war das nächste Ziel, wo Bianka Gross in ein Hotel derselben Kette wechseln konnte. Rückblickend sagt die Fontanestädterin, dass die Zeit ihr viel gegeben habe. Durch den ständigen Umgang mit Menschen habe sie an Selbstsicherheit gewonnen, was ihr jetzt bei der NWG sehr zugute kommt. Die Schattenseite in Hamburg war unter anderem der sehr teure Kindergartenplatz, denn die Großeltern waren weit entfernt. Irgendwann rief die alte Heimat nach Bianka Gross. Spontan suchte sie eines Tages „nur mal so“ online nach einer Wohnung in Neuruppin. Und wurde fündig. Und auch ein Job bei der NWG war gerade im Angebot – im Bereich Mieterempfang. Und so wurde aus

der spontanen Idee eine konkrete und es ging zurück in die Heimat. Täglich hatte sie von nun an bei der NWG mit Mietern zu tun, die die verschiedensten Anliegen hatten: „Der Umgang mit den Menschen liegt mir und macht großen Spaß. Ich gehe in dem Job auf. Menschen zu helfen, ist eine dankbare Aufgabe.“, betont die Neuruppinerin. Auch für die Kinder hat sich einiges entspannt. Der Schulweg ist kurz, und die Großeltern können ihre Enkel statt dreimal im Jahr nun täglich sehen. Bald wechselte die Fontanestädterin vom Empfang der NWG in den Vertrieb und ist seither für Menschen zuständig, denen es ähnlich geht, wie ihr selbst vor einigen Jahren. Sie wollen entweder zurück in die Fontanestadt oder suchen innerhalb der Stadt neue vier Wände. Dass Bianka Gross aus Neuruppin kommt, empfindet sie dabei als Vorteil: „Wenn man Neuruppiner ist, versteht man sich untereinander.“

DER MANN

mit dem grünen Daumen

Wenn man durch die Neuruppiner Altstadt bummelt und beispielsweise in der Präsidentenstraße oder in der Rosa-Luxemburg-Straße mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht man gepflegte Beete und vielfältig gestaltete Grünanlagen. Jeder Hobbygärtner weiß, dass so etwas nicht von ungefähr kommt. Dahinter stecken viel Arbeit und Fachwissen. Und jemand, der Spaß daran hat, die Fontanestadt im Auftrag der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) ein bisschen grüner zu machen: Maximilian Baumgart.

Wo andere Leute aufgeben, erwacht bei Maximilian Baumgart erst der Ehrgeiz. Wenn der Hauswart der NWG eine weggeworfene Pflanze sieht, dann „adoptiert“ er sie und versucht zu retten, was zu retten ist. Als gelernter Landschaftsgärtner hat er damit nicht selten Erfolg. Und davon profitieren dann alle Neuruppiner. „Ich schaue, was der Pflanze fehlt und versuche sie erst einmal zurückzuschneiden, zu düngen und zu pflegen. Oft erholen sich die ‚Patienten‘ dann wieder in meinem Pflegebeet, ich kann sie vermehren und in den Grünanlagen der NWG auspflanzen.“, erzählt der junge Mann mit dem grünen Daumen und zeigt beim Rundgang durch die Altstadt, wo seine Pfleglinge für einen bunten Vorgarten sorgen. Nicht zuletzt spart diese Vorgehensweise auch Geld, denn die NWG muss keine neuen Pflanzen kaufen.

Maximilian Baumgart scheint bei der NWG seinen Traumjob gefunden zu haben. Als Hauswart mit gärtnerischer und zahlreichen weiteren Zusatzausbildungen ist er so etwas wie ein multifunktionales Schweizer Taschenmesser für die NWG. Er hat den „Führerschein“ für das Führen einer Kettensäge, hat in Potsdam als Baumkletterer gearbeitet, war Dach-



■ Maximilian Baumgart mag es bunt: Der gelernte Gärtner arbeitet bei der NWG und setzt sein Wissen und Können für schöne Bepflanzungen der NWG-Objekte in der Neuruppiner Altstadt ein.

deckergehilfe, hat einen Kurs zum Baumkontrolleur absolviert, macht den Obstbaumschnitt, mäht den Rasen, pflegt die Grünflächen, macht den Winterdienst, kontrolliert die Firmen, die für die NWG arbeiten, und ist als Hauswart nicht zuletzt auch Ansprechpartner und manchmal „Seelsorger“ für die Mieter der NWG. „Man hat das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und gebraucht zu werden“, freut sich der junge Mann.

In einer ruhigen Ecke zwischen der Rosa-Luxemburg-Straße 38 a/b und Möhringstraße 7 – 9 hat der 32-Jährige sein „Pflege- und Aufzuchtbeet“ angelegt. Hier wachsen Forsythien, Rhododendren, Fette Henne, Hamamelis, Waldrebe, Cotoneaster, Storchschnabel, Weigelie und andere Pflanzen, die

bald in andere Beete umziehen werden. Und die Mieter freuen sich und würdigen die Arbeit von Maximilian Baumgart. „Ich werde öfter mal angesprochen, die Leute stellen Fragen und freuen sich, wenn alles blüht und gepflegt aussieht.“ Er selbst würde sich im Gegenzug über mehr Sensibilität mancher Hundebesitzer freuen, die die Beete als Hundeklo missverstehen und vor allem hinter ihren Vierbeinern nicht saubermachen, sondern das dem Gärtner überlassen. Viel lieber ist er kreativ, denkt über die Planung und Bepflanzung seiner Beete nach und macht die Fontanestadt ein bisschen grüner und schöner. Nachdem er jetzt viele Jahre außerhalb seiner Heimat Berufserfahrung gesammelt hat, freut sich Maximilian Baumgart, angekommen zu sein.



■ Stets auf Achse: Christina Ribbe schätzt den direkten Kontakt zu den Mietinteressenten der NWG.

PANDEMIEGERECHTE VERMIETUNG BEI DER NWG

Für die Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) steht das Wohl ihrer Mieter stets im Vordergrund. In Zeiten der Pandemie stellte und stellt das die Mitarbeiter vor einige Herausforderungen, müssen doch die behördlichen Vorgaben zum Gesundheitsschutz eingehalten werden und das gesundheitliche Risiko für Mieter wie Mitarbeiter möglichst geringgehalten werden.

Aus diesem Grund musste das Geschäftshaus der NWG für unangemeldete Besucher geschlossen werden, nur nach vorheriger telefonischer Absprache gab es eingeschränkten Besucherverkehr. Durch den Umbau des Empfangs und die Verstärkung des Teams konnte dies jedoch zur Zufriedenheit aller gelöst und darüber hi-

naus auch einige Arbeitsabläufe verbessert werden. Einige Maßnahmen haben sich als praktisch erwiesen und bleiben im Zuge der Förderung der Digitalisierung der NWG erhalten. Natürlich mussten bestimmte Dinge im Alltag der NWG weitergehen: Wohnungsbesichtigungen, Wohnungsabnahmen, Reparaturen etc. „Mieter und Mietinteressenten müssen mit uns in Kontakt kommen und bleiben“, betont auch Christina Ribbe vom Vertrieb der NWG. Früher habe es Gespräche am Schreibtisch gegeben, in Zeiten der Pandemie sei das natürlich nicht mehr so ohne weiteres möglich. „Die Arbeitsabläufe für uns haben sich verändert, wir treffen uns heute mit den Mietern und Mietinteressenten unter strenger Beachtung der Hygieneregeln in den Leerwohnungen und kommunizieren vorher über Tele-

fon und Mail. Wobei ich sagen muss, dass das persönliche Gespräch am Telefon für mich immer noch das Wichtigste an der Kommunikation mit dem Mietinteressenten ist. Eine Mail ist da doch etwas unpersönlicher“, sagt Christina Ribbe.

Um es für die Mieter so komfortabel und sicher wie möglich zu machen, hat die NWG auf ihrer Website ein Formularcenter eingerichtet, wo sich die Menschen bereits im Vorfeld alles Wichtige herunterladen und ausfüllen können. Vom Erstkontaktformular über die Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats bis hin zur Änderung der Bankverbindung oder Mängelmeldung.

MEHR INFORMATIONEN:

www.nwg-neuruppin.de/informationen/formularcenter/



■ **Sonnige Zukunft:** Die Wohnhäuser der NWG sind ebenso mit Photovoltaikanlagen bestückt wie das Betriebsgelände der Stadtwerke. Hier wird umweltfreundlich Energie produziert.

NEURUPPIN WIRD KLIMANEUTRAL

Stadtwerke Neuruppin sind Vorreiter in Sachen erneuerbarer Energien

Neuruppin ist auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt. Dieses ehrgeizige Ziel soll im kommenden Jahrzehnt erreicht werden. Sonnenklar ist, dass es nur mit der Nutzung regenerativer Energiequellen möglich sein wird. Ein so anspruchsvolles und komplexes Vorhaben funktioniert überdies nicht von heute auf morgen, sondern bedarf einer sorgfältigen Strategie.

Die Neuruppiner Stadtwerke bauen seit Jahren den Anteil erneuerbarer Energien an der Gesamtstromerzeugung kontinuierlich aus und nutzen dabei das Netzwerk vieler städtischer Akteure. 2020 haben die Stadtwerke bei 3.300.645 Kilowattstunden regenerativ erzeugter Energie 1.036,899 Tonnen CO₂ eingespart. Das ist eine gewaltige

Menge. Um eine Tonne Kohlendioxid zu binden, braucht eine Buche etwa 80 Jahre. Wollte man das in einem Jahr schaffen, müsste man 80 Bäume pflanzen. Das heißt, 1.037 Buchen würden 80 Jahre benötigen, um die 2020 von den Stadtwerken eingesparte Menge CO₂ zu binden oder man müsste 82.880 Bäume pflanzen, um den eingesparten Ausstoß an Kohlendioxid in einem Jahr zu neutralisieren. Ein ganzer Wald wäre also notwendig. Um diese Einsparung zu realisieren, sind viele Einzelprojekte notwendig. Sie funktionieren dabei wie ein Puzzle, dessen Teile am Ende ein Ganzes ergeben. Wir stellen die „Puzzleteile“ vor und blicken in die Zukunft.

Sonnige Aussichten – Solarenergie

An vielen Orten in Neuruppin sind mittlerweile Photovoltaik- und Solar-

thermieanlagen installiert worden. Direkt auf dem Gelände der Stadtwerke sind beispielsweise Module zu finden, und vis-à-vis auf den Wohnhäusern der NWG ebenfalls. Sie alle tragen dazu bei, den Ausstoß klimarelevanter Gase zu vermindern. Gemeinsam mit der Neuruppiner Wohnungsbau-gesellschaft mbH (NWG) haben die Stadtwerke Neuruppin 2020 allein durch Photovoltaikanlagen im Gebiet Neuruppins 1.236.872 Kilowattstunden Strom erzeugt und 435,379 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Ein großer Fortschritt für die Fontanestadt. Ein weiteres Solar-Projekt ist bereits in Planung. Auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes Neuruppin soll eine Photovoltaik-Freiflächenanlage mit einer Leistung von etwa 20 Megawatt entstehen. Sonnige Aussichten fürs Klima.

Frischer Wind – Bürger profitieren von der Windkraft

Wir brauchen immer mehr Strom in unserem Leben. Viele Geräte, die uns das Leben komfortabler gestalten, benötigen Elektrizität: angefangen beim Handy, über Tablet und Smart-TV bis hin zu Küchengeräten, Wärmepumpen, E-Bikes und Elektroautos. Deshalb steigt der Stromverbrauch in deutschen Haushalten, und der Strom muss in entsprechenden Mengen – möglichst regional und mit regenerativer Energie – produziert werden. Gemeinsam mit der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin planen die Neuruppiner Stadtwerke deshalb die Errichtung zweier Windräder im Windpark bei Manker-Protzen. Der Clou dabei: das Projekt hilft nicht nur den CO₂-Ausstoß vor Ort um 150.000 Tonnen zu reduzieren, sondern kommt den Bürgern finanziell direkt zugute. Seit dem 1. Januar 2021 dürfen Windparkbetreiber erstmalig betroffenen Gemeinden im Umkreis von 2,5 Kilometern insgesamt bis zu 0,2 Cent pro ins Netz eingespeister Kilowattstunde Strom freiwillig anbieten. Dies entspricht hier rund 30.000 Euro pro Anlage, die Fehrbellin, Neuruppin und Temnitztal in Summe pro Jahr bekommen und für ihre Bürger einsetzen können. Weil das Geld nicht zweckgebunden ausgegeben werden muss, können die Gemeinden es direkt in ihre Projekte stecken. Ob nun neue Spielplätze, ein neues Dach für die Kita oder ein Bolzplatz – alles ist möglich. Auch eine weitere Förderung des Gutsparks in Protzen. Hier ist der brandenburgische „Windkraft-Euro“ von jährlich 10.000 Euro pro Anlage im Umkreis von drei Kilometern, der ebenfalls an die umliegenden Gemeinden geht, noch gar nicht mit eingerechnet. Auch werden für den Windpark über eine Million Euro als sogenannte Ersatzzahlung an das Land fließen, bei dem die betroffenen Kommunen wiederum Mittel für Maßnahmen vor Ort beantragen könnten. Übrigens: Nachts wird der geplante Windpark im Gegensatz zu älteren Anlagen nur im Ausnahmefall blinken. Möglich macht das ein modernes

Wie lange braucht eine Buche, um 1 Tonne CO₂ zu kompensieren?



1 Buche – 80 Jahre
1 t CO₂

80 Buchen – 1 Jahr
1 t CO₂

1.037 Buchen – 80 Jahre
1.036,899 t CO₂

82.880 Buchen – 1 Jahr
1.036,899 t CO₂



■ Rosige Aussichten; Der geplante Windpark Manker-Protzen bietet erstmals die Möglichkeit der finanziellen Beteiligung der Bürger und Gemeinden.



■ Alexander Kaesche vor dem Aktivkohlefilter des modernen Blockheizkraftwerks (BHKW) an der Neuruppiner Kläranlage. Hier wird aus Klärgas Strom und Wärme gewonnen.

System zur sogenannten bedarfsge- rechten Nachtkennzeichnung (BNK). Es schaltet die störenden roten Lam- pen der Flugbefeuernung nur dann an, wenn sich tatsächlich auch ein Flug- zeug oder Hubschrauber in der Nähe befindet. Solche BNK-Systeme sind in Deutschland für alle Windparks ab Ende des Jahres 2022 verpflichtend.

Regionale Kreisläufe – Feststoffkessel

In der Ernst-Toller-Straße entsteht der- zeit eine große Feststoffkesselanlage. Sie wandelt regional anfallendes Holz in Wärme um. Das ist zum einen Holz, das die Stadtwerke Neuruppin in ihrer Kurzumtriebsplantage aus schnell- wachsenden Hölzern wie beispielswei- se Pappeln gewinnen. Zum anderen wird Holz, das im gesamten Stadtge- biet Neuruppin durch Baumpflege oder Baumfällungen anfällt, hier ebenfalls verbrannt und so einer regionalen Nut- zung zugeführt. Der Kessel wird eine Leistung von 2 Megawatt haben.

Klärgas wird zu Ökostrom für E-Lade- säulen – Klärgasverstromung

Mit der Nutzung von Klärgas für das Blockheizkraftwerk (BHKW) auf der Kläranlage der Stadtwerke Neuruppin wird aus Abwasser wertvolle Wärme und Elektrizität gewonnen. 120 Kubik- meter Gas pro Stunde produziert der sogenannte Fermenter im Faulturn der Kläranlage Neuruppin. Das Gas – es besteht zum überwiegenden Teil aus Methan – wird anschließend entschwef- felt und von den Blockheizkraftwerken zu Wärme und Ökostrom verwertet, die ins öffentliche Netz – unter anderem auch in die E-Ladesäulen – eingespeist werden und so allen Neuruppinern zugutekommen. 160 und 360 Kilowatt leisten die beiden BHKW. Der erreichte Wirkungsgrad liegt bei etwa 85%. Hier wurden im Jahr 2020 insgesamt 1.816.612 kWh Strom und Wärme er- zeugt und 523 Tonnen CO₂ eingespart.

Wohnen Mensch Natur – Nachhaltiges Leben

Das besondere Wohnprojekt der WBG Neuruppin „Karl Friedrich Schinkel“ eG besticht durch sein



Das WoMeNa-Projekt der WBG ist vorbildlich in Sachen Nachhaltigkeit. Die Stadtwerke Neuruppin arbeiten mit der WBG in Sachen Energie erfolgreich zusammen.



Futuristisch: Der neue Feststoffkessel der Neuruppiner Stadtwerke in der Ernst-Toller-Straße sieht aus wie Schiff.

ausgeklügeltes Energiemanagement. Nachhaltigkeit steht hier ganz groß im Fokus und das möglichst CO₂-neutrale Leben. Neben der Nutzung von Photo- voltaik wird dies über Erdwärmepum- pen erreicht. Die Stadtwerke Neurup- pin sind auch hier mit im Boot. Im Jahr 2020 wurden allein im Rahmen des WoMeNa-Projekts 247.161 kWh Solarstrom und Umweltwärme er- zeugt und 69,208 Tonnen CO₂ einge- spart.

Unternehmen unter Solarstrom – PV-Anlagen als Dienstleistung

Die Gewerbekunden der Neuruppiner Stadtwerke können Solarstrom nut- zen, ohne Anschluss-, Verwaltungs- und Serviceaufwand für die Anlagen selbst gewährleisten zu müssen. Die Stadtwerke übernehmen mit ihrer Expertise und Erfahrung alle dabei anfallenden Aufgaben für die Anla- gen als Servicedienstleistung für die Firmen.



■ Gewachsene Freundschaft: Gerald Brose freut sich über den Partnerschaftsweinberg an der Neuruppiner Kläranlage. Vor sechs Jahren gepflanzt, wachsen hier rote und weiße Trauben als Zeichen der Freundschaft mit der Partnerstadt Bad Kreuznach.

EIN WEINBERG

für die Freundschaft

Neuruppin ist nicht gerade als Weinanbaugebiet berühmt. Doch was nicht ist, kann ja noch werden. Wenn der Klimawandel fortschreitet, könnten sich die Bedingungen für Wein aus der Fontanestadt verbessern. Und auch Neuruppins Partnerstadt Bad Kreuznach hat daran ihren Anteil. Vor fünf Jahren schickte die Weinmetropole aus Rheinland-Pfalz im Nachgang zum 25. Geburtstag der Städtepartnerschaft die ersten Weinreben nach Neuruppin, die gemeinsam gepflanzt wurden und seither im Partnerschaftsweinberg am Energiepark wachsen und gedeihen. Vor kurzem erst gab es eine Ergänzung der Pflanzung.

Wenn Gerald Brose demnächst in den Ruhestand geht, kann er sich von Zeit zu Zeit dem Weinanbau widmen. Für einen Neuruppiner ein eher ungewöhnliches Hobby, aber immerhin gibt es mittlerweile um die 60 Reben im Partnerschaftsweinberg am Energiepark, der 2016 anlässlich des 25. Geburtstags der Städtepartnerschaft zwi-

schen Neuruppin und Bad Kreuznach gepflanzt wurde. Und um die Reben muss sich regelmäßig gekümmert werden. „Zum Glück haben wir mit dem Weingut Paul Anheuser aus unserer Partnerschaft Bad Kreuznach von Anfang an einen fachkundigen Berater an unserer Seite“, freut sich Gerald Brose, der maßgeblich für den Bau der Neuruppiner Kläranlage verantwortlich zeichnete. Die Weinexperten können auch auf eine „etwas“ längere Erfahrung im Weinbau zurückblicken: 1627 ist in Bad Kreuznach der erste Herr Anheuser verzeichnet, der Weinbau betrieben hat. Die Expertise ist wohl auch nötig, denn wie Gerald Brose sagt, sei der Standort in Neuruppin auf den ehemaligen Rieselfeldern für den Weinanbau insgesamt schwierig.

Allerdings wurden in Neuruppin keine Reben gepflanzt, aus denen Wein gekeltert wird. „Es sind Tafeltrauben, die Hälfte weiß, die andere Hälfte rot“, weiß Gerald Brose, der die Früchte kosten konnte und ihnen sowohl einen guten Geschmack als auch ausreichen-

de Süße bescheinigt. 2018 gab es die ersten Trauben, im Folgejahr durch späte Fröste indes einen Rückschlag. Einige Reben gingen ein, sodass in diesem Frühjahr nachgepflanzt wurde. Neuruppins neuer Bürgermeister Nico Ruhle und Winzer Paul Anheuser – der die fachkundige Patenschaft für die Pflege des Weinbergs übernommen hat – setzten die Pflanzen Gründonnerstag gemeinsam mit Vertretern der Stadt und der Stadtwerke Neuruppin ein, und mittlerweile sind sie angewachsen. Bezahlt wurden die Reben von der Stadtverwaltung Bad Kreuznach.

„Das ist gelebte Städtepartnerschaft“, freut sich Gerald Brose, der dem Neuruppiner Weinberg von Zeit zu Zeit einen Besuch abstattet und sich nach dem Wohlergehen der Pflanzen umsieht. Und wer weiß, vielleicht wird es ja in naher Zukunft doch noch einen Neuruppiner Wein geben, schließlich existieren noch 100 Kilometer weiter nördlich in Mecklenburg-Vorpommern Weinanbaugebiete in Rattey und Burg Stargard.

2.000 QUADRATMETER

Alles, was der Mensch braucht

Die meisten Menschen machen sich wohl eher selten darüber Gedanken, auf wie viel Ackerfläche ihre Nahrung wächst oder wie viel Fläche notwendig ist, um unseren Konsum zu befriedigen. Denn auch für Fleisch, für Zucker oder Tabak, für Baumwolle oder Bio-Diesel wird Ackerfläche benötigt. Die ist aber begrenzt. Wenn man die derzeit 7,8 Milliarden Menschen und die globale Ackerfläche miteinander ins Verhältnis setzt, dann hat jeder Mensch 2.000 Quadratmeter Ackerland in einem Jahr für seine Bedürfnisse zur Verfügung. Ist das viel oder wenig? In Neuruppin kann man das konkret im Energiepark an der Kläranlage nachvollziehen.

Die 7. Klasse der Evangelischen Schule in Neuruppin betreut einen ganz besonderen Garten. Auf einer 2.000 Quadratmeter großen Fläche im Energiepark wachsen Pflanzen, die für hiesige Verhältnisse eher ungewöhnlich sind: Kichererbsen, Süßkartoffeln, Zuckerrohr, Erdnüsse, Yamswurzeln und Baumwolle. Aber auch Bohnen, Senf, Obst, Soya, Tabak, Erbsen, Lein, Sonnenblumen, Raps und Kartoffeln haben einen Platz gefunden. Manches wächst besser, manches schlechter – kein Wunder, hat man doch hier Pflanzen aus der ganzen Welt mit unterschiedlichsten Ansprüchen ans Klima, den Boden und die Pflege auf einem Feld vereint. Manche Pflanzen brauchen da noch etwas Starthilfe und werden im ehemaligen Rieselwärtterhaus nebenan unter geschützten Bedingungen aufgezogen und vorgezogen, bevor es in die Natur geht. Projektleiterin Dany Müller vom Verein STATTwerke e.V. erläutert, worum es geht: „Das Ganze ist als ganzheitliches Bildungsprojekt angelegt. Es läuft seit drei Jahren. Eine Klasse betreut diesen Weltacker in zwei Gruppen, die Schüler pflanzen, jäten



2.000 Quadratmeter Weltacker: Im Neuruppiner Energiepark kann man sehen, wie viel Ackerfläche jeder Mensch benötigt, um seine Bedürfnisse zu befriedigen.



Dany Müller ist Projektleiterin beim STATTwerke e.V. und betreut den Weltacker im Energiepark.

Unkraut, wässern und düngen die Pflanzen.“ Es sei ein Experiment, aber man könne so zeigen, was sonst eher abstrakt ist: wieviel Boden gebraucht wird, um einen Menschen satt zu machen und Bedürfnisse wie Bekleidung oder Genussmittel zu befriedigen. Und für Europäer und Amerikaner reicht diese Fläche nicht aus: 2.700 Quadratmeter (ver-)brauchen sie. Die Folge ist, dass andere Menschen nicht genug haben und mit weniger auskommen müssen.

Der Weltacker steht Besuchern offen, erläutert Dany Müller. Zahlreiche Tafeln informieren über die Feldfrüchte, ihren Anteil am Weltacker, die Hauptanbaugebiete und ihre Verwendung. Und weil der Energiepark noch weitere interessante Ziele bereithält, ist ein Ausflug zum Weltacker auf jeden Fall lohnend und informativ.

MEHR INFORMATIONEN:

www.2000m2.eu/de/worum-gehts/
www.stattwerke.de



■ Auf der Baustelle ist Präzision gefragt. Bis Oktober 2022 sollen die Bauarbeiten andauern.

ARTUR-BECKER-STRASSE

Einmal alles neu bitte!

In der Neuruppiner Artur-Becker-Straße zwischen Hermann-Matern-Straße und Fehrbelliner Straße bleibt derzeit kein Stein auf dem anderen. Kein Wunder, denn die Straße wird vollständig saniert. Und was das heißt, kann man vor Ort bewundern. Nicht nur der Straßenbelag wird hier erneuert, auch die Fußgängerwege und sämtliche Medien werden ausgetauscht. Das war auch nötig, denn die Technik war zum Teil bereits mehrere Jahrzehnte alt und marode.

Heiko Kriemann von der Bauüberwachung der Neuruppiner Stadtwerke weiß die Details über die Sanierung der Artur-Becker-Straße: „Sowohl die Regenwasser- als auch Schmutz- und Trinkwasserleitungen müssen hier ersetzt werden, ebenso wie die Fernwärmerohre.“ Sie stammen zum Teil noch aus DDR-Zeiten und haben ihre

Lebensdauer hinter sich. Außerdem gibt es gerade bei der Fernwärme Unterschiede zwischen heutigen Rohren und denen aus Vorwendezeiten. „Die DDR-Rohre hatten ein 3-Leitersystem, während wir heute ein 2-Leitersystem verwenden“, erläutert Heiko Kriemann. Das 3-Leiter-System war zu DDR-Zeiten ein effizientes Verteilungssystem, da über den dünneren Konstant-Leiter weniger Wasser im Fernwärmenetz in der heizfreien Zeit umgewälzt wurde. Dies führte zu geringeren Wärmeverlusten und Pumpenstrom einsparungen. Heute verlegt man aus Kostengründen und zur Begrenzung des Raumbedarfes ein 2-Leiter-System direkt im Erdreich. Der Vorteil: Gegenüber kanalverlegten Fernwärmeleitungen haben heute erdverlegte FW-Leitungen aus Kunststoffmantelrohr geringere Wärmeverluste und lassen sich schneller und technisch einfacher verlegen. Weil die Bauarbeiten mehrere Meter

tief in die Erde gehen, musste die Straße voll gesperrt werden. Um die Zufahrten unter anderem zum „Penny“-Supermarkt sowie zur Kita „Gänseblümchen“ und zum Schulzentrum Fontane aufrecht zu erhalten, erfolgt die Sperrung in zwei Abschnitten. Im ersten Bauabschnitt fährt man über die Saarlandstraße zur Kita und Schule. Der fußläufige Verkehr wird währenddessen durch die Baustelle geleitet. Wer mit dem Bus fährt, muss für die Dauer der Sperrung die provisorische Haltestelle vor dem Ärztezentrum nutzen, für die Haltestelle in der Fehrbelliner Straße wird nunmehr die vorläufige Haltestelle in der Heinrich-Rau-Straße vor den Stadtwerken angefahren. Die ganze Baustelle ist in vier Lose aufgeteilt: Straßenbau, Kanalbau, Medien und Beleuchtung und wird voraussichtlich bis Oktober 2022 andauern. Die Kosten für die Maßnahme belaufen sich auf ca. 1,2 Millionen Euro.

MIT DEM IMPFBUS

gegen das Virus

Gegen das Corona-Virus gibt es noch keine wirksame Medizin. Deshalb liegt das Hauptaugenmerk bei der Bekämpfung der Pandemie jetzt auf dem Impfen. Und um die Hemmschwelle abzubauen, die Impfzentren oder den Hausarzt zu besuchen, ist seit Anfang des Jahres der Impfbus im Landkreis OPR unterwegs, der auch die Menschen erreicht, die aus verschiedenen Gründen nicht mobil sind. Zum Beispiel in den Alten- und Pflegeeinrichtungen. Möglich wurde der Einsatz des Busses dank einer Kooperation von Landkreis, Deutschem Roten Kreuz (DRK), der Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH (ORP) und der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Wir sprachen mit Ronny Sattelmair, dem Vorstand des DRK-Kreisverbands Ostprignitz-Ruppin e.V. über die Geschichte hinter dem Impfbus.

Ab dem 10. Januar 2021 ist erstmals das sogenannte „aufsuchende Impfen“ mit mobilen Impfteams in regionalen Altenpflegeeinrichtungen praktiziert worden, berichtet DRK-Chef Ronny Sattelmair. „Wir konnten auf dieser Grundlage dank der guten Zusammenarbeit aller Akteure eine Konzeption für den Impfbus erarbeiten und diese dann ab dem 10. März 2021 auch umsetzen.“ So habe die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH (ORP) einen geeigneten Niederflerbus zur Verfügung gestellt, der in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und den Impfärzten zum Impfbus umgebaut wurde. Finanziert wurde das Ganze durch die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. „Das Praktische ist überdies, dass der Fahrer des Busses beim DRK arbeitet, so konnten wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“

Die Mitarbeiter der Sparkasse unterstützen den DRK-Kreisverband auch



■ „Aufsuchendes Impfen“: Mit dem Impfbus konnten im Landkreis neue Wege bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie beschritten werden.

logistisch, indem sie unter anderem Termine planen und dem medizinischen Fachpersonal bei Sachbearbeitung, Logistik und Öffentlichkeitsarbeit zur Seite standen. Insgesamt 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin unterstützen das Deutsche Rote Kreuz (DRK) im Impfzentrum in Kyritz und bei den mobilen Impfteams. Die Sparkasse erweitert damit ihre langjährige DRK-Kooperation bei den Blutspendeterminen. „Wir engagieren uns und machen damit umso mehr deutlich, dass uns der gesellschaftliche Zusammenhalt wichtig ist“, unterstreicht auch Markus Rück, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin.

Der Betrieb des regionalen Impfzentrums sei die größte Herausforderung seit vielen Jahren, räumt Ronny Sattelmair ein. „Die aktuelle Situation verlangt uns nun mehr ab und wir brauchen personelle Unterstützung. Die Sparkasse ist ein langjähriger

und zuverlässiger Partner des DRK-Kreisverbands. Wir wissen um die Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind deshalb für die Unterstützung sehr dankbar“, so der Chef des DRK.

Die Sparkasse konnte pandemiebedingt freie Mitarbeiterkapazitäten beim DRK einsetzen, ohne Kurzarbeit anmelden zu müssen. Bis zu 1000 Menschen habe man – beispielsweise durch die Nutzung von Turnhallen – an einem Tag impfen können. Um die 25.000 seien mittlerweile in allen Bereichen des Landkreises geimpft worden, fasst Ronny Sattelmair zusammen. „Das war eine hervorragende Kampagne und eine gute Kooperation aller Beteiligten. Wir gehen gestärkt aus dieser Krise hervor“, lobt der DRK-Chef.

KONTAKT:

www.sparkasse-opr.de

T: 03391 81-0



■ Abriss und Neubau: Das alte Mädchenpensionat (links) wird in den Neubau der Sparkasse in der August-Bebel-Straße integriert.

SPARKASSE INVESTIERT

in modernen innerstädtischen Wohnraum

Wohnraum ist begehrt und knapp in Neuruppin. Zumal im innerstädtischen Bereich. Und für die Eigenanlagen der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin gibt es zurzeit quasi keine Zinsen. Aus diesen beiden Gründen erweitert das Kreditinstitut jetzt sein Engagement als Bauherr auf dem Wohnungsmarkt und lässt in der August-Bebel-Straße/Schinkelstraße ein modernes Wohnhaus errichten. „Die Vermietung von Wohnungen bietet eine Möglichkeit der langfristigen Ertragssicherung“, sagt Sparkassen-Baufachmann René Fröhlich. Außerdem solle mit dem Bauprojekt bezahlbarer Wohnraum für Familien, Auszubildende und Studierende der Medizinischen Hochschule Brandenburg, bei der die Sparkasse Gesellschafter ist, geschaffen werden. Überdies komme die Sparkasse ihrem öffentlichen Auftrag nach, denn die Schaffung von Wohnraum sei ein wertvoller Beitrag für die Zukunft der Fontanestadt und der Region.

Das mehrgeschossige Wohnhaus wird insgesamt 22 Mietwohnungen bieten, außerdem gibt es 19 Tiefgaragenplätze, sodass für die Bewohner kein Parkplatzproblem entsteht. Das ehemalige Mädchenpensionat, das nebenan steht, wird in die Neubauten integriert. „Die meisten Wohnungen werden zweieinhalb bis maximal vier Zimmer und einen Balkon oder eine Terrasse haben“, erläutert René Fröhlich. Das entsprechen den aktuellen Nachfragen auf dem Wohnungsmarkt. Die Häuser erhalten fünf Eingänge, die Neubauten sind komplett unterkellert. Auch die Wirtschaft der Region profitiert von diesem Innenstadtbau, indem Aufträge vergeben werden.

Zugleich wird die Neuruppiner Innenstadt mit diesem neuen Gebäudekomplex aufgewertet. Trotz des angespannten Wohnungsmarktes wird die Sparkasse nicht in Konkurrenz zu den Wohnungsbauunternehmen der Region treten. Die Abrissarbeiten vor Ort sind derzeit abgeschlossen und die



■ Mit dem Neubau wird eine hässliche Baulücke in der Innenstadt verschwinden.

archäologischen Untersuchungen und die notwendigen Erdarbeiten konnten beginnen. Die archäologischen Untersuchungen dauern ca. 15 Wochen, blickt René Fröhlich voraus. Derzeit laufen diverse Ausschreibungen für die einzelnen Gewerke. Die Investitionssumme beträgt eine ähnliche Größenordnung wie beim Projekt B in der August-Bebel-Straße. Ende des Jahres 2022 soll das Bauvorhaben fertig gestellt sein.

FACHKRÄFTE

sind das Herz des Unternehmens

Die Abfallwirtschafts-Union Ostprignitz-Ruppin GmbH ist ein Unternehmen, das seine Verbundenheit zur Region auf vielfältige Weise zeigt. Beispielsweise dadurch, dass es jungen Menschen durch Ausbildung eine Perspektive bietet. „Wir haben derzeit sieben Lehrlinge in Ausbildung“, zählt Maximilian Noa von der AWU auf. Fünf wollen Berufskraftfahrer werden, ein Azubi erlernt den Beruf des Land- und Baumaschinenschlossers, und eine junge Frau möchte den Beruf der Kauffrau für Bürokommunikation ergreifen. Die jungen Menschen sind alle aus der Region und sind nicht nach Hamburg, Berlin oder München gegangen.

„Wir freuen uns über jeden Azubi, der bei uns seine Ausbildung macht, und wir legen Wert darauf, dass sie nach der Ausbildung auch bei uns bleiben“, unterstreicht Maximilian Noa. Und dafür legt sich die AWU OPR auch mächtig ins Zeug. „Wer bei uns die Ausbildung zum Berufskraftfahrer absolviert, dem zahlen wir beispielsweise den PKW- und den LKW-Führerschein“, sagt der AWU-Mann. Eine „Zugabe“, die immerhin mehrere tausend Euro kostet. Doch es lohnt sich, die eigenen Fachkräfte auszubilden, denn diese wissen, was in der Firma wichtig ist.

Kraftfahrer sind für das Entsorgungsunternehmen essenziell, schließlich muss jemand die 44 Fahrzeuge bewegen, mit denen die Haushalte und Betriebe der Region angesteuert werden. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen regionale Vereine. „Die Förderung hiesiger Sportvereine ist immens wichtig für die Region und sorgt auch dafür, dass sich junge Leute hier weiter heimisch fühlen“, betont Maximilian Noa.

Das Herz eines jeden Unternehmens sind seine Fachkräfte. Diese zu bekom-



■ Von der Fahrerkabine an den Schreibtisch: Marco Schulz hat viele Jahre lang selbst Entsorgungsfahrzeuge gesteuert, jetzt steuert er als Disponent die Touren seiner Kollegen bei der AWU.

men und zu halten, ist nicht einfach, aber möglich. Marco Schulz arbeitet heute als Disponent bei der AWU OPR. Doch das war nicht immer so. Der gelernte Maurer hat viele Jahre auf dem Bau gearbeitet, bevor er als Kraftfahrer bei einer Spedition anheuerte. Für seine Berufslaufbahn verließ auch er die Region, ging nach Frankfurt/Main und Hamburg. Die Liebe schließlich ließ ihn wiederkommen, und heute kann sich der 49-Jährige nicht mehr vorstellen, wegzugehen. Auch beruflich schlug Marco Schulz noch mal einen neuen Weg ein: Zuletzt fuhr der Kraftfahrer für die AWU Fäkalien im Landkreis zur Entsorgung. Da hieß es dann zum Beispiel die vielen abflusslosen Sammelgruben in den Kleingartenanlagen aus DDR-Zeiten zu entsorgen. Nicht nur wegen der beengten räumlichen Verhältnisse vor Ort eine Herausforderung.

Doch ein Unfall legte ihm nahe, dass es nach Jahren auf der Straße Zeit für einen Wechsel sei. Ein Kollege in der Disposition für die Fäkalienentsorgung ging in Rente, da ergriff der gebürtige Neuruppiner die Chance und bewarb sich auf die Stelle. Schließlich wusste er durch die Erfahrung als Fahrerkollege genau, worauf es bei der Planung und Umsetzung der Entsorgungsfahrten ankommt. Der Übergang funktionierte und darüber sind heute beide Seiten froh.

Marco Schulz ist für seine Kollegen aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Fahrer eine echte Stütze. Er kennt jeden Ort und weiß genau, wo es schwierig wird. Das ist für die Planung der Touren eine große Hilfe. „Manchmal fahre ich auch noch mit raus, um nach dem rechten zu sehen“, räumt Marco Schulz lächelnd ein, „sicher ist sicher.“



■ Frisch vom Feld gleich auf den Teller: Das große Angebot regionaler frischer Produkte auf dem Wochenmarkt trifft den Nerv der Kunden.

WILLKOMMEN

zur regionalen Frische im Herzen der Fontanestadt

Der Neuruppiner Wochenmarkt auf dem Schulplatz ist eine wahre Fundgrube für alle, die Wert auf Regionalität, Nachhaltigkeit und Frische legen. An 180 Tagen im Jahr, immer dienstags, donnerstags und freitags zwischen 8:00 und 16:00 Uhr sowie am Samstag (April - September) zwischen 8:00 und 13:00 Uhr, bieten Händler aus der Region ihre Waren an. Das Angebot ist vielfältig und reicht von Backwaren, Blumen und Pflanzen über Obst und Gemüse, Fisch, Fleisch, Eier, Gewürze, Kräuter, Käse bis hin zu Imkereiprodukten, Feinkost, Imbiss, Lederwaren und Textilien. Nette Gespräche und interessante Geschichten aus der Region gibt es nebenbei dazu.

Vor dem großen Stand der Gärtnerei Kraatz aus Wustrau stehen ein Dutzend Menschen geduldig an und warten, bis sie bedient werden. Oliver Kraatz und seine Mitarbeiter haben alle Hände voll zu tun. Obst, Gemüse, Pflanzen und Kräuter aus eigener Zucht sind im Angebot und finden

reißenden Absatz. „Wir haben 25 verschiedene Sorten Mini-Petunien im Angebot“, sagt Mitarbeiterin Kathrin Wolf lächelnd. Außerdem bietet die Gärtnerei Kraatz Kartoffeln, Gurken, Tomaten und Gemüse aus eigener Aufzucht an, das nicht plastikverpackt um die halbe Welt geflogen, sondern vor Ort gewachsen ist. Diese regionalen Köstlichkeiten kann der Kunde im eigens hergestellten „Wochenmarkt-Stoffbeutel“ mitnehmen und beim nächsten Einkauf wieder nutzen.

Der Familienbetrieb Kraatz ist seit 30 Jahren aktiv. Dienstag, Donnerstag und Freitag ist die Gärtnerei auf dem Markt zu finden. Und was ist am begehrtesten? „Derzeit sind Gemüse-, Beet- und Balkonpflanzen der Renner, auch Kräuter gehen gut. Im Herbst sind Chrysanthemen beliebt“, erzählt Kathrin Wolf. Die Menschen besinnen sich wieder mehr auf das Regionale. Über die letzten Jahre hat sich der Samstagsmarkt in der Fontanestadt zum Frische- und Erzeugermarkt gewandelt, ob nun fangfrischer Fisch aus heimischen Gewässern, Brot aus der Landbäckerei, Obst und Gemüse vom

Bauernhof ... die Kunden schätzen die Frische und Vielfalt und können die Waren umweltfreundlich unverpackt mitnehmen. Auch das Gespräch mit Anderen wird wertgeschätzt, der Markt ist so etwas wie eine regionale Nachrichtenbörse. Man tauscht sich bei Gulasch, Bockwurst oder Fischbrötchen aus.

Oder genießt eine mit Blüten dekorierte Frischkäsestulle am Stand vom Auenhof Papstthum. Der Auenhof Papstthum ist ein Hof- und Gemeinschaftsprojekt, liegt zwischen Wald, Seen, Wiesen und gehört zu Neuruppin. Hier werden Ziegen und Schafe sowie Rinder der seltenen Rasse Rotes Höhenvieh gehalten und verarbeitet. Der zertifizierte Bio-Betrieb bietet immer donnerstags und samstags auf dem Neuruppiner Wochenmarkt Milchprodukte und Käsespezialitäten aus Ziegen- und Schafsmilch an. Diese Mischung macht den Käse cremig, mild und dezent würzig.

WEITERE INFOS:

www.stadtmktng-neuruppin.de
www.auenhofpabstthum.de



■ Mit Bus und Rad die Region entdecken: Die Ostprignitz-Ruppiner-Personennahverkehrsgesellschaft (ORP GmbH) macht es mit einem saisonalen Angebot möglich.

MIT BUS UND RAD

die Region entdecken

Viele Menschen entdecken gerade ihre Heimat neu. Reisen in die Ferne sind schwierig, da rückt die eigene Region plötzlich wieder verstärkt in den Fokus. Und wer entspannt und nachhaltig reisen möchte, nutzt das Fahrrad und den ÖPNV. Da kommen die neuen saisonalen Angebote der Ostprignitz-Ruppiner-Personennahverkehrsgesellschaft (ORP GmbH) gerade recht. Bis zum 24. Oktober 2021 hält das Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Kommunen zusätzliche Angebote bereit, um die Region bequem mit dem Bus und dem Fahrrad zu entdecken. Steigen Sie ein!

Die Kyritz-Ruppiner Heide ist eine der größten Heideflächen Europas und immer einen Ausflug wert. Bis 1993 wurde die Fläche durch die sowjetische Armee genutzt und ging als „Bombodrom“ in die Geschichte ein. Heute hat hier die Natur das Sagen und man kann wunderschöne Entdeckungen machen. Zum Beispiel bei einem Ausflug mit Bus und Rad. Nutzen Sie einfach die Fahrradankunft „Naturroute Neuruppin“ (ausgeschildert ab Bahnhof Rheinsberger

Tor) bis nach Neuglienicke zum östlichen Tor zur Kyritz-Ruppiner Heide (21 km). Ab dort können Sie wandernd die Heidelandschaft erleben. Bis zum Turm auf dem Sielmannhügel und zurück sind es etwa zehn Kilometer.

Auf dem Rückweg bietet sich ein Besuch mit dem Fahrrad im Tierpark Kunsterspring an. Hier gibt es viele interessante und vor allem einheimische Tierarten zu entdecken, die man sonst kaum zu Gesicht bekommt: vom Fischotter über den heimlichen Schwarzstorch bis hin zum Uhu. Für die Rücktour nach Neuruppin nutzen Sie anschließend den Linie 794, das Fahrrad auf dem Anhänger im Gepäck. Ein weiterer Tipp: Fahren Sie morgens mit der Linie 794 inkl. Fahrrad von Neuruppin nach Rheinsberg beziehungsweise Mirow oder umgekehrt und erkunden sternförmig die Gegend.

Es gibt in den Städten und deren Umgebung viel zu sehen oder per Fahrrad zu erleben. Abends können Sie die Rückfahrt genauso bequem mit dem Bus antreten wie die Hinfahrt. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch die Fontanestadt Neuruppin sowie den Landkreis OPR.

Folgende Fahrten sind bis zum 24. Oktober zusätzlich nutzbar:

785 – Rheinsberg - Mirow
3 Fahrtenpaare, davon 2 mit Fahrradanhänger

787 – Flecken Zechlin – Neuruppin
1 Rückfahrt zur 1. Fahrt der 794, 09:45 Uhr ab Fl. Zechlin mit Fahrradanhänger

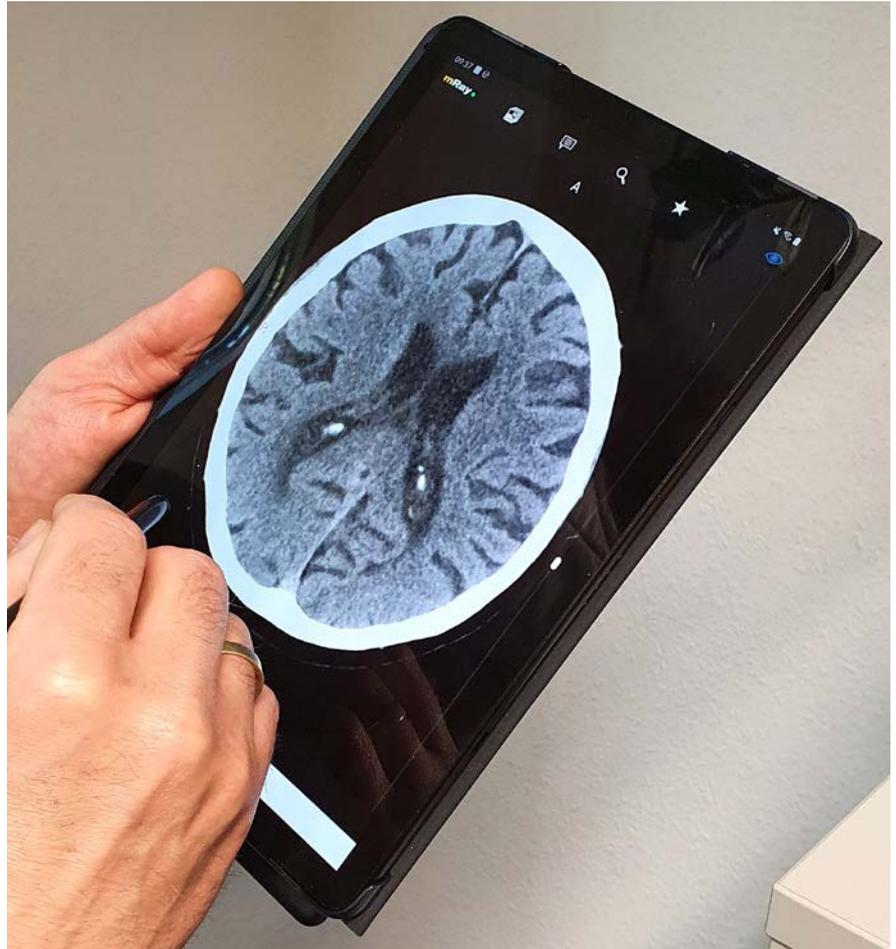
788 – Rheinsberg – Großzerlang
5 Fahrtenpaare, Anschluss in Rheinsberg, Bahnhof an RB 54 nach Löwenberg

794 – Tierpark-Heide-Linie (Neuruppin – Gühlen Glienicke – Rheinsberg) mit Fahrradanhänger

Fahrpläne erhalten Sie ganz einfach online unter www.orp-busse.de

EINE APP, DIE LEBEN RETTET

Im Klinikalltag kommt es nicht selten auf Minuten und Sekunden an, wenn es darum geht, Diagnosen zu stellen und die notwendigen Behandlungen einzuleiten. Bildgebende Verfahren wie Röntgen, MRT und CT sind dabei wichtige Hilfsmittel. Was jedoch tun, wenn der Facharzt nicht im Haus ist, seine Expertise aber dringend notwendig ist? Das Abfotografieren und Verschicken von Röntgenbildern per Handy und Messengerdienst wäre möglich, hat aber nicht nur den Nachteil, dass die Auflösung mangelhaft ist, sondern führt vor allem zu datenschutzrechtlichen Konflikten. Die Ruppiner Kliniken haben deshalb jetzt ihre eigene App, mit der sich die Ärztinnen und Ärzte untereinander austauschen können und so wertvolle Zeit für ihre Patientinnen und Patienten gewinnen. Dieses Picture Archiving and Communication System (PACS) ist in der Medizin ein Bildarchivierungs- und Kommunikationssystem auf der Basis digitaler Rechner und Netzwerke und ein großer Schritt bei der Digitalisierung medizinischer Dienste.



Der schnelle Austausch von Bilddaten aus Röntgen-, MRT- oder CT-Aufnahmen zwischen Ärztinnen und Ärzten kann Leben retten.

Seit 1895 die Röntgenstrahlen entdeckt wurden, hat sich im Bereich der bildgebenden Verfahren in der Medizin viel getan. Mittlerweile ist man durch Ultraschall, Computertomographie und Magnet-Resonanz-Tomographie innerhalb kürzester Zeit in der Lage, den menschlichen Körper bis in den hintersten Winkel zu durchleuchten und so Menschenleben zu retten. Doch noch immer sind es die Ärztinnen und Ärzte, die anhand der Aufnahmen eine Diagnose stellen und über die richtige Behandlung der Menschen entscheiden müssen. Für den Austausch der Medizinerinnen und Mediziner untereinander ist es daher wichtig, die Bilder des Patienten schnell mit Kolleginnen und Kollegen teilen zu können, um keine Zeit zu verlieren und die richtige Diagnose zu stellen. Seit 18 Monaten arbeiten

die Ruppiner Kliniken mit einem neuen System, das es den Mitarbeitenden ermöglicht, bei physischer Abwesenheit auch komfortabel DSGVO-konform zu kommunizieren und wichtige Röntgen-, CT- oder MRT-Aufnahmen auszutauschen. „Wir mussten nach einer Lösung suchen, die eine sehr gute Bilddarstellung und Bedienung bietet, eine Chatfunktion beinhaltet und vor allem sicher und performant ist. Die Sicherheit von sensiblen Patientendaten und des Bildversands ist somit auch weiterhin außerhalb unseres Krankenhauses gewährleistet“, erläutert Sven Jonseck, IT-Experte bei den Ruppiner Kliniken. Das alles hat man schließlich mit „mRay“, einer App, gefunden.

Diese Anwendung leistet nicht nur die vorgeschriebenen Sicherheitsaspekte,

sie ist auch ein echtes Multitalent und erleichtert die Arbeit der Fachleute an den Ruppiner Kliniken. „Die Kolleginnen und Kollegen können jetzt auch große Datenmengen schnell übertragen, sodass rasch eine Zweitmeinung eingeholt werden kann.“, so Sven Jonseck. Darüber hinaus bietet das Tool eine Chatfunktion, portable Teleradiologie, schnelle Wunddokumentation, mobile Visite und vieles mehr. Die Kolleginnen und Kollegen, die die Anwendung regelmäßig nutzen, seien begeistert. Und weil der Ausbau des Mobilfunknetzes in der Region gut voranschreitet, habe man verhältnismäßig selten Probleme mit der Übertragung der Daten. Nicht zuletzt ist die App auch für den Austausch mit anderen Kliniken geeignet, betont Sven Jonseck.

NEUER ARBEITSWEG

dauert nur 38 Sekunden

Stefanie Seelmäcker ist mit der Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft Neuruppin eG (GWG) seit langer Zeit eng verbunden. Schon als Teenager zog sie mit ihren Eltern in eine GWG-Wohnung, auch ihre Oma und ihr Bruder haben bei der Genossenschaft ein Zuhause gefunden. Seit fast 20 Jahren ist die Neuruppinerin nun Mieterin bei der GWG und fühlt sich hier pudelwohl: „Die Mieten sind bezahlbar, wir wohnen zentral und wenn mal etwas nicht funktioniert, wird schnell geholfen“, lobt die 39-jährige. Dass ihre Verbindung zur GWG demnächst noch viel enger wird, hätte sie bis vor kurzem nicht gedacht.

Der Arbeitsmarkt ist heute ein gänzlich anderer als noch vor etlichen Jahren. Berufe und Unternehmen haben sich verändert, der Wandel gehört zum Alltag. Auch die Einstellung vor allem junger Menschen zum Thema Arbeit hat sich grundlegend gewandelt. Die viel beschworene Work Life Balance ist dafür nur ein Grund. Das weiß auch Stefanie Seelmäcker. Sie hat einen klassischen Ausbildungsweg hinter sich: nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau in Berlin, um danach in der Hauptstadt berufsbegleitend Betriebswirtschaft (BWL) zu studieren.

2005 folgte eine Anstellung in einem kakaoverarbeitenden Unternehmen in der Region, in dem sie seither tätig war. „Nachdem ich nun 16 Jahre in einem Betrieb gearbeitet habe, spüre ich, dass ich mich noch einmal verändern will.“, sagt die Neuruppinerin. Über die Mitgliederversammlung der GWG erfuhr sie, dass es in der Genossenschaft bald personelle Veränderungen geben wird: die beiden Vorstände Marina Stoltz und Franka Delert steuern auf den wohlverdienten



■ Neu bei der GWG: Stefanie Seelmäcker wird ab August bei der Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft Neuruppin eG (GWG) arbeiten und die scheidenden Vorstände unterstützen.

ten Ruhestand zu. Deshalb wurde nach einer Nachfolgerin/einem Nachfolger gesucht, und Stefanie Seelmäcker nutzte die Gelegenheit, ihren Hut in den Ring zu werfen. „Ich bin mir durchaus bewusst, dass ich damit in große Fußstapfen trete, denn was die beiden Frauen in den letzten Jahren und Jahrzehnten hier geleistet haben, ist schon großartig.“, sagt die 39-jährige.

Doch auch sie hat einige wertvolle Erfahrungen in ihrem Beruf gesammelt, ist in der Fontanestadt bestens vernetzt und hatte nicht zuletzt in ihrem alten Unternehmen Personalverantwortung. Bei der Genossenschaft ist man indes froh, dass man jemanden aus den eigenen Reihen gefunden hat, der den Staffelnstab übernimmt: „So können wir beruhigt in den wohlverdienten Ruhestand wechseln und müssen uns keine Sorgen um die Zukunft der GWG machen“, unterstreicht Vorstand Marina Stoltz.

Ab 1. August wird Stefanie Seelmäcker bei der GWG arbeiten und dann in der Geschäftsstelle in der Präsidentenstraße 85 für die Mitglieder erreichbar sein. Sie freut sich, dass Marina Stoltz und Franka Delert sie noch eine Zeit lang begleiten und anleiten können, sodass sie optimal vorbereitet in den Job starten kann. Dass der neue Job darüber hinaus sehr familienfreundlich ist, kommt der Mutter ebenfalls zugute. „Ich habe feste Arbeitszeiten, und es sind nur 38 Sekunden Fußweg von meiner Haustür zur GWG – besser geht es nicht.“ Dass der Neuanfang der GWG nach der Wende in ihrem Wohnhaus seinen Lauf nahm – hier hatte der Vorstand sein erstes Büro – nimmt Stefanie Seelmäcker dabei als gute Omen.

INFORMATIONEN:

www.gwg-neuruppin.de

T: 03391 398417

FLAKE (RAMMSTEIN) ERZÄHLT UND LIEST MIT LEA STREISAND

Auf Rammstein Live müssen die Fans noch eine Weile warten. Doch am Donnerstag, den 04. November 2021, wird ihr charismatischer Keyboarder Flake zusammen mit Lea Streisand seine Lesung im Kulturhaus Neuruppin präsentieren. Flake und Lea Streisand stehen erstmals gemeinsam auf der Bühne im Kulturhaus Neuruppin und erzählen ihre Geschichten über die Beknacktheiten des Alltags. Wie es sich anfühlt, ein Weltstar zu sein. Oder darüber, sich auf der Bühne im Kochtopf schmoren zu lassen.



Flake von Rammstein und Lea Streisand erzählen am 4. November auf der Bühne im Kulturhaus unglaubliche Geschichten.

Flake wurde 1966 in Ostberlin geboren und wuchs im Prenzlauer Berg auf. Weil er nicht zur NVA wollte, blieb ihm das Abitur verwehrt. Stattdessen machte er eine Lehre als Werkzeugmacher und widmete sich der Musik. Er war u. a. Keyboarder legendärer Bands wie „Feeling B“ und „Magdalene Keibel Combo“ und spielt seit 1994 bei „Rammstein“. Er tourt seit 20 Jahren überall auf der Welt. Kaum jemand, der nicht zumindest die Titel der einschlägigsten Rammstein-Stücke wie „Bück Dich“, „Seemann“ oder „Du Riechst So Gut“ kennt. 1994 gegründet, sind Rammstein die Schöpfer der

„Neuen Deutschen Härte“ und eine der wenigen Bands, die als Gesamtkunstwerk gelten können. Bei Rammstein fällt Flake durch seine Showeinlagen auf, die Fans bejubeln seine angst- und schamfreien Aktionen. Die radioeins Moderatorin Marion Brasch beschreibt Flake treffend: „Rammstein sind schön, laut und böse! Und dazwischen ist Flake.“

Lea Streisand, Jahrgang 1979, ist Schriftstellerin. Jeden Montagmorgen liest sie auf radioeins ihre Kolumne „War schön gewesen – Geschichten aus der großen Stadt“. Seit 2003 tritt

sie auf Lesebühnen und Poetry Slams auf. Sie schreibt Kolumnen für taz und Berliner Zeitung. Ihr erster Roman „Im Sommer wieder Fahrrad“ erschien 2016. Ihr Roman „Hufeland, Ecke Bötzwow“, ein Wenderoman aus Kinderperspektive, erschien 2019. Weltstar und Radiokolumnistin? Auf der Bühne zeigen Flake und Lea Streisand, dass viel mehr in ihnen steckt. Tickets an allen guten Vorverkaufsstellen und online über www.reservix.de und www.eventim.de. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch über 03391 355 53 00.

DORO PESCH – DIE QUEEN OF ROCK & METAL

DORO ist eine lebende Legende! Am Samstag, den 27. November 2021, kommt sie für ein weiteres Konzert in das Kulturhaus Neuruppin. Bereits 2018 zelebrierte sie ihr 35-jährigen Bühnenjubiläum mit einem fantastischen Headliner-Auftritt vor 80.000 Fans beim legendären Wacken Open Air. Im direkten Anschluss wurde DORO noch auf der Bühne unter dem Jubel der Fans offiziell in die amerikanische Hall Of Heavy Metal History aufgenommen. Dort ist sie in bester

Gesellschaft zusammen mit Lemmy Kilmister, Ronnie James Dio und Judas Priest.

DORO kann auf eine wahrlich einzigartige Laufbahn im Musikbusiness blicken. Gold- und Platin-Auszeichnungen für ca. 10 Millionen verkaufte Tonträger, über 3.000 Live-Auftritte auf vier Kontinenten und in 60 Ländern der Erde, 17 Studioalben, fünf DVDs, und Millionen begeisterte Fans auf der ganzen Welt sind ihre unglaubliche Bilanz.



Doro Pesch ist eine lebende Legende. Am 27. November kommt sie nach Neuruppin.

AUGUST:

07.08. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Thomas Rühmann Solo – Lebenslieder

15.08. | 15:00 Uhr | Kulturhaus
Bibi Blocksberg „Alles wie verhext!“

20.08. | 19:00 Uhr | Kulturkirche
Fontane Literaturpreis

25.08. | 20:00 Uhr | Kulturhaus
Olaf Schubert – Zeit für Rebellen

26.08. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
CITY mit Dirk Michaelis – Sommerherzen

27.08. | 20:00 Uhr | Kulturhaus
die feisten – Das Feinste der feisten



28.08. | 17:00 Uhr | Kulturkirche
Fontane Lyrik Projekt

29.08. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Gitte Haenning „Still Crazy“



SEPTEMBER:

04.09. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Konstantin Wecker Trio – Poesie und Musik
mit Cello und Klavier



17.09. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Gerhard Schöne und Musikanten



25.09. | 15:00 Uhr | Kulturkirche
Ronny Heinrich und sein Orchester –
Tulpen aus Amsterdam

25.09. | 20:00 Uhr | Kulturhaus
EARTH – Black Sabbath Tribute USA plus
Lord Bishop Rocks



26.09. | 15:00 Uhr | Kulturhaus
Die große Schlager Hitparade

OKTOBER:

03.10. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Suzi Quatro & Band



16.10. | 21:00 Uhr | Kulturkirche
Die Schöne Party von radioeins vom rbb

24.10. | 16:00 Uhr | Kulturhaus
Die Frank Schöbel Story mit Frank Schöbel,
Band & Ensemble

24.10. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
John Lee Hooker Jr. & Band

29.10. | 19.30 Uhr | Kulturkirche
The Sweet

30.10. | 17:00 Uhr | Kulturkirche
Vivaldis vier Jahreszeiten – Concertino
Chamber Orchestra

30.10. | 20:00 Uhr | Kulturhaus
Tuty Tran – Augen zu und durch

